

Öffentlicher Bau in dörflicher Umgebung : Mehrzweckhalle Widen 1985 : Architekten Carlo Tognola, Christian Stahel, Dieter Zulauf

Autor(en): **Tognola, Carlo / Jehle-Schulte Strathaus, Ulrike**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **73 (1986)**

Heft 5: **Mai 86 : Frühlingsszenen in der französischen Schweiz = Scènes
printanières en Suisse française = Spring scenes in the french-
speaking part of Switzerland**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-55465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Architekten: Carlo Tognola,
Christian Stahel, Dieter Zulauf
Mitarbeiter: Beat Ullmann,
Fritz Friedli
Kunst: Stefan Gritsch

Öffentlicher Bau in dörflicher Umgebung

Mehrzweckhalle Widen 1985

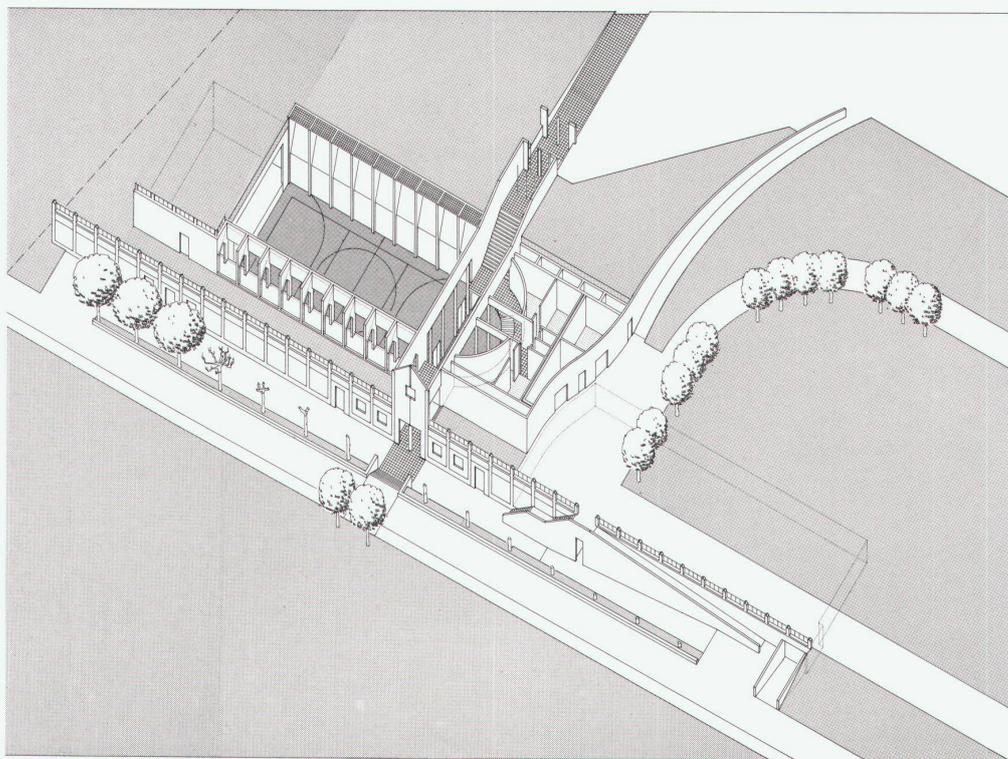
Die Funktion einer Mehrzweckhalle ist naturgemäss vielfältig. Sie muss fürs Schulturnen herhalten, sie muss aber auch der Ort sein für die mannigfachen kulturellen oder gesellschaftlichen Aktivitäten der Gemeinde und der Vereine.

Die Halle in Widen hat ihren Platz zu behaupten neben dem älteren Schulhaus mit einer typischen 50er-Jahre-Architektur, dem Erweiterungsbau aus den frühen 70er Jahren und muss Rücksicht nehmen auf die spezielle Topographie des Hanges. Die Architekten versuchten, durch das Eingraben der Halle in die Böschung am unteren Ende des Geländes den Hang möglichst frei zu halten, andererseits eine klare Zäsur gegenüber den Einfamilienhäusern ringsum zu schaffen. Die Architekten bemühten sich ausserdem, den öffentlichen Charakter ihres Baus nicht zu verstecken, sondern ihn zum Thema zu machen. Bewusst wollten sie gegen die Strasse eine repräsentative Fassade entwerfen mit Betonung der Symmetrie im Eingangsbereich, mit der additiven Verwendung vorfabrizierter Betonelemente: Versuch einer Antwort auf die gewichtige Frage nach Repräsentation öffentlicher Bauten im dörflichen Bereich. U.J.

Die bestehenden Bauten auf dem Widener Schulareal stehen eng aufeinander. Deshalb haben wir die Mehrzweckhalle als Unterbodenbau in die Hangböschung gesetzt und terrassiert. Das Hallendach lässt sich so als willkommene Vergrösserung der Freiflächen für Pause und Festbetrieb nutzen. Das Eingraben des Gebäudes ergibt energetische, aber auch funktionale Vorteile. So ist die Galerie zugleich Wärmefalle, Zuschauertribüne und interne Verbindung von Garderoben zu Bühne.

Oberer und unterer Eingang sind im Foyer verknüpft, das dadurch auch als Bindeglied zwischen oberem und unterem Dorfteil verstanden werden kann.

Die Bedeutung eines Mehrzweckgebäudes hat uns stark beschäftigt, und wir haben versucht, Antworten zu formulieren:



1

- durch Material- und Farbkonzept eine Stimmung zu schaffen, die sowohl sportlichen wie musischen Anlässen gerecht wird;
- durch Zusammenarbeit mit dem Künstler vom Baubeginn her.

Das Bauwerk soll als öffentliches Gebäude lesbar sein – den Willen der Gemeinde, sich einen Treffpunkt zu bauen, dokumentieren. Mit der Fassadengestaltung versuchen wir dies zum Ausdruck zu bringen. Wichtig scheint uns der Dialog zwischen der sachlich-geometrischen Ordnung und den organischen Figuren des Künstlers. C. T.

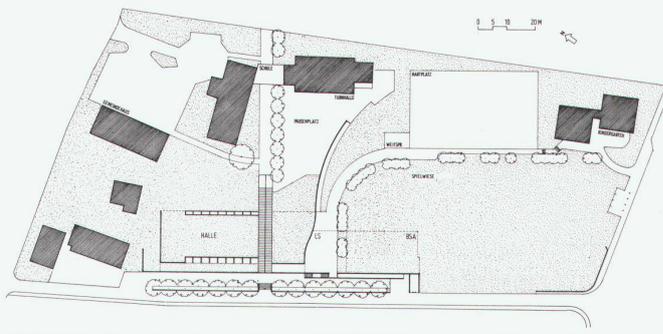


2

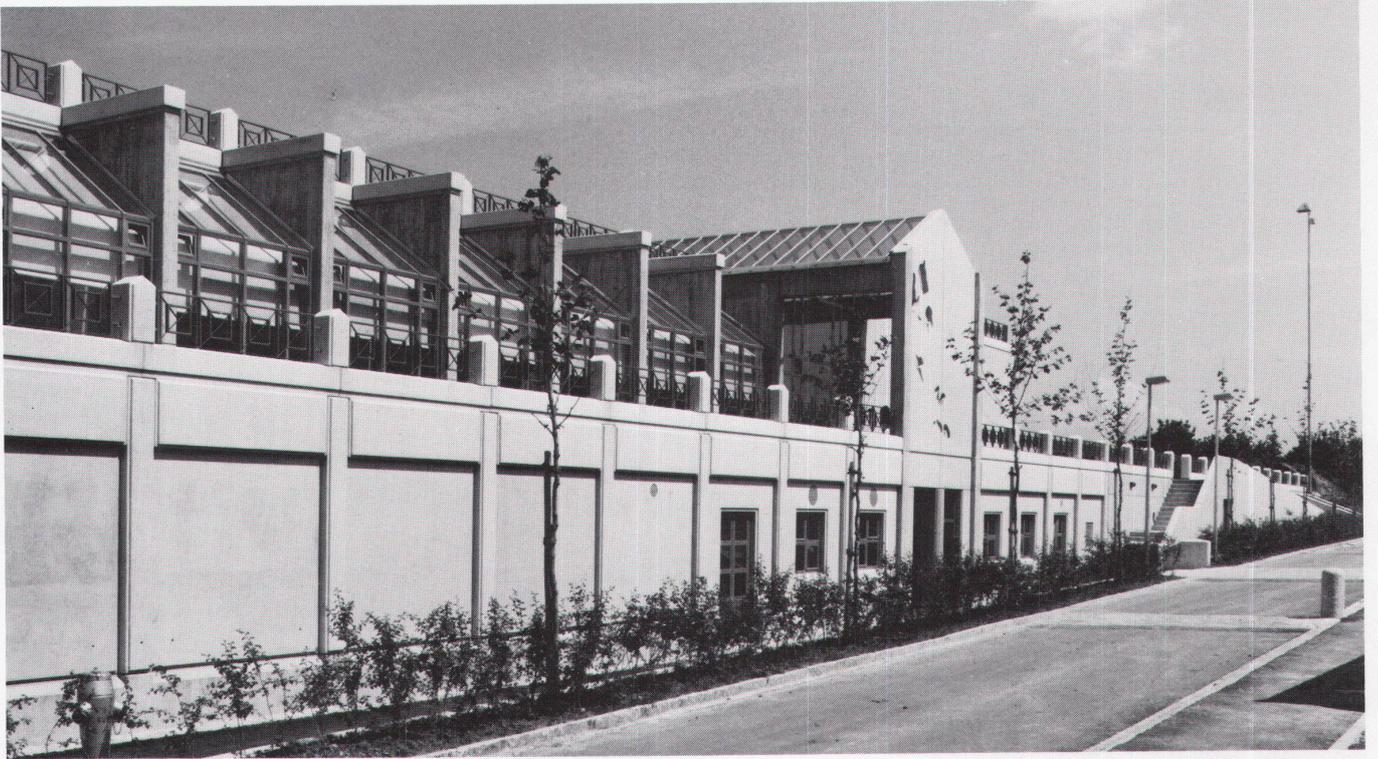
1
Isometrie

2
Zugang von den bestehenden Schulhäusern

3
Situation



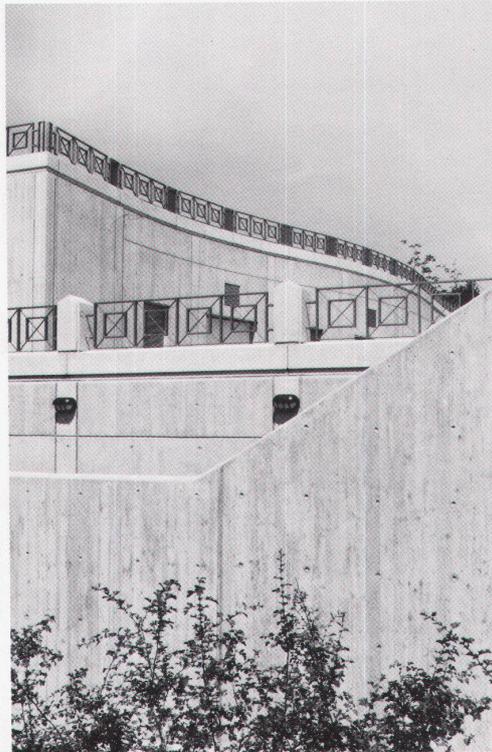
3



4



5



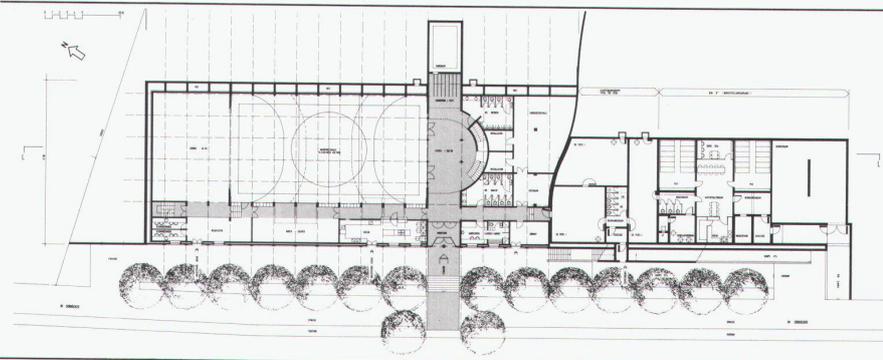
6

4
Strassenfassade

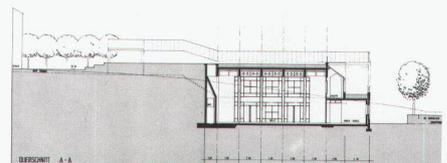
5 6
Fassadendetails



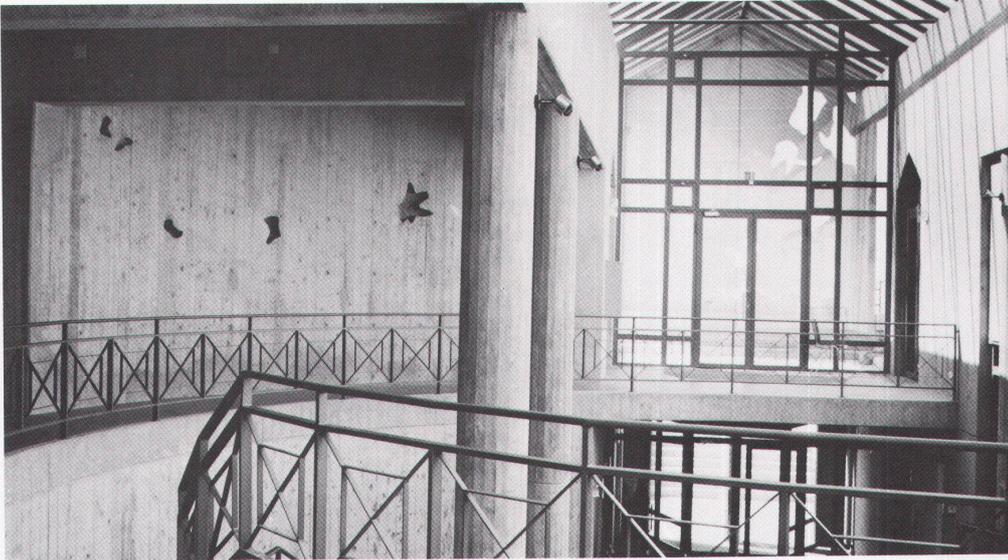
7



8



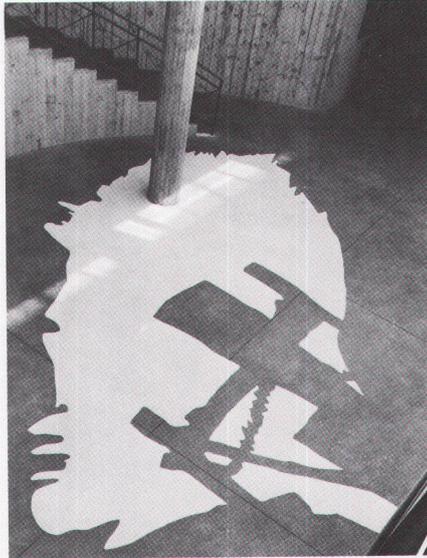
9



10

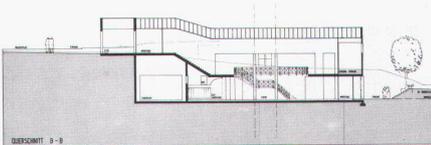


11

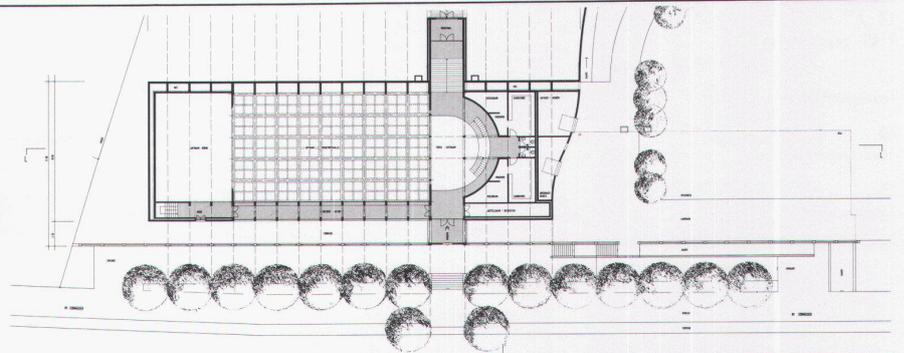


12

- 7 Treppenhalle
- 8 Erdgeschoss
- 9 13 Querschnitte
- 10 Obere Treppe
- 11 Untere Treppe
- 12 Bodengestaltung von Stefan Gritsch
- 14 Obergeschoss



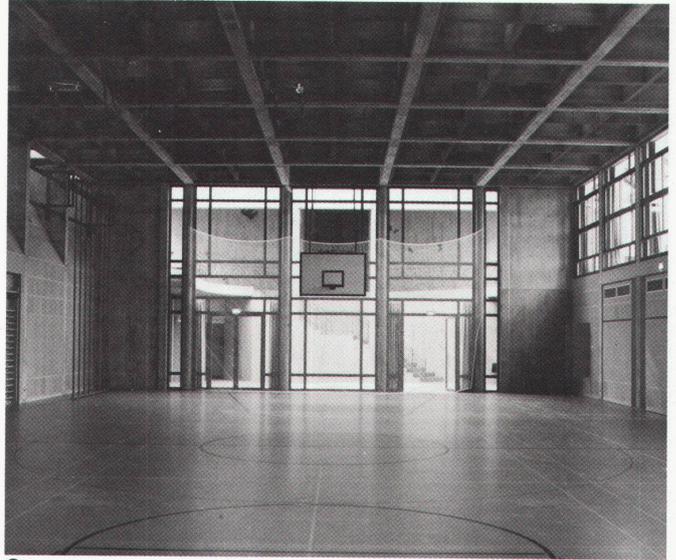
13



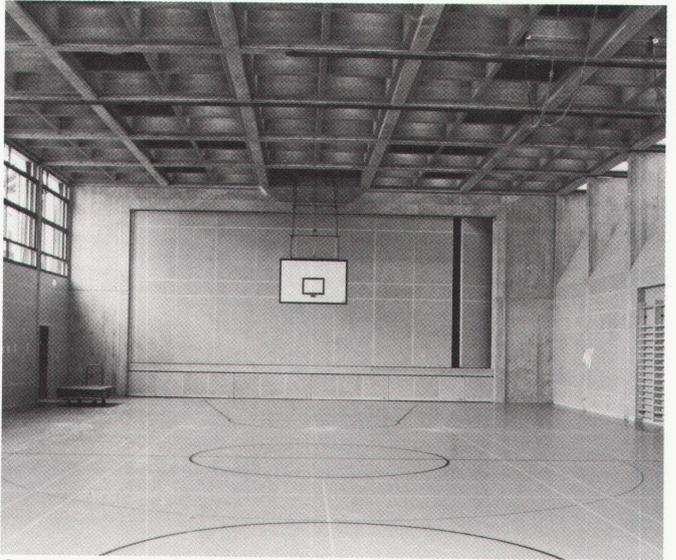
14



15



16



17

15 Halle gegen Foyer

16 Seitliche Galerie

17 Halle gegen Bühne

18 Längsschnitt

